

Churchkids gehen heute wandern

ALTENAU. Die Churchkids der Nikolai-Gemeinde sind heute wieder unterwegs. Um 17 Uhr treffen sie sich am Haus der Kirche und starten zur Familien-Fackelwanderung. Rucksackverpflegung sollte mitgebracht werden, Fackeln werden zur Verfügung gestellt.

Anschließend kommt die Gruppe bei Tee, Glühwein und einem kleinen Imbiss im Haus der Kirche zusammen, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen.

Beförderungen auf der Tagesordnung

SCHULENBERG. Jahreshauptversammlung hat die Freiwillige Feuerwehr Schulenberg heute. Beginn: 19 Uhr in der Feuerwache.

Neben dem Jahresbericht des Ortsbrandmeisters stehen Beförderungen auf der Tagesordnung.

AUS DEN VEREINEN

CLAUSTHAL-ZELLERFELD
TuS: Talentschulung, 18.30-20 Uhr, Robert-Koch-Schule; Training der Schwimmabteilung, 18.45-20 Uhr, Hallenbad.

Behinderten-Sportgemeinschaft: Bogenschießen, 15 Uhr, Dreifachhalle. DLRG-Ortsgruppe: Seniorenschwimmen, 19.45-20.45 Uhr.

Schützengesellschaft Zellerfeld: Training für Erwachsene, 19 Uhr. Bergsänger: Übungsstunde der Kinder- und Jugendgruppe, 15-17 Uhr.

WILDEMANN
TSG: Aerobic, Bauch-Beine-Po-Gymnastik, Pilates, 15.30 Uhr; Tischtennis für Schüler und Jgd., 18 Uhr; Tischtennis für Erw., 19 Uhr.

ALTENAU
SG Altenau/Buntenbock: Training der 1. und 2. Mannschaft, 19 Uhr, Sportplatz.

Mausohren schlafen im Stollen

Fledermäuse nutzen Angebot des Landkreises – Reger Flugbetrieb im Altenauer Winterquartier

ALTENAU. Der Fachdienst Umwelt des Landkreises Goslar hat vor dem letzten Winter einen Stollen in Altenau als Winterquartier für Fledermäuse hergerichtet. Mittlerweile wurden zehn gesichtet, darunter auch seltene Arten.

Die beiden Zugänge zum Stollen wurden mit Gittern verschlossen, damit Menschen und Tiere ihn nicht mehr betreten können. Die Fledermäuse sollten jedoch ungehindert ein- und ausfliegen können. Der Landkreis investierte in diese Maßnahme knapp 2000 Euro – und hatte laut Pressesprecher Dirk Lienkamp Erfolg. Fünf Große Mausohren, zwei Nordfledermäuse, eine Wasserfledermaus, ein Braunes Langohr und eine Große Bartfledermaus warten im Schutz der Höhle den Winter ab.

Winterschlaf bis März

„Der Stollen ist hervorragend als Winterquartier für Fledermäuse geeignet“, erläutert Rainer Schlicht von der Unteren Naturschutzbehörde. „Die Tiere halten in der Zeit von Oktober bis März Winterschlaf. Sie verkriechen sich in frostsicheren Höhlen, Stollen und Kellern.“ Während dieser Zeit zehren sie von ih-



Gitter vorm Stolleneingang sollen Menschen und Tiere fernhalten.



Zwei große Mausohren verbringen den Winter hängend und schlafend, um Energie zu sparen.

Fotos: Privat

ren Fettreserven, nehmen keine Nahrung zu sich. Besonders wichtig sei es, dass die Winterruhe nicht gestört wird. Jedes Aufwachen und jeder Flug koste Energie, könne sogar lebensbedrohlich sein.

Die stabilen Gitter, die der Landkreis Goslar gemeinsam mit dem Niedersächsischen Forstamt Clausthal anbringen ließ, sorgen für die ungestörte Winterruhe der Fledermäuse. „Die Investition hat sich bereits gelohnt“, meint Dr. Michael Lücke, Funktionsbeamter für Waldökologie beim Niedersächsischen Forstamt Clausthal. Er ist mit den zehn Tieren zufrieden. „Bei einer geschätzten Gesamtlänge des Stoll-

ens von knapp 100 Metern ist das ein sehr gutes Ergebnis. Insbesondere die fünf Mausohren und zwei Nordfledermäuse sind bemerkenswert.“

Moderne Schatzsuche

Michael Lücke und Rainer Schlicht entdeckten im Stollen zufällig einen „Schatz“ in Form eines kleinen, mit skurrilen Gegenständen gefüllten Behälters. Wie sich herausstellte, handelte es um einen wasserdichten Behälter, auch „cache“ genannt. Dieser kommt beim „Geocaching“, einer Art moderner Schatzsuche, zum Einsatz. Die Koordina-

ten des Verstecks werden im Internet veröffentlicht. Hobby-Schatzsucher machen sich mit einem GPS-Gerät (satellitengestütztes Navigationsgerät) auf die Suche.

„Selbstverständlich wollen wir die ‚Geocacher‘ nicht generell aussperren“, sagte Schlicht. Wenn das Verstecken und Aufsuchen naturverträglich geschehe, habe man keine Bedenken. Aber wenn es sich um Naturschutzgebiete oder eben um Winterquartiere geschützter Tierarten handle, müsse die Freizeitbeschäftigung zurückstehen. Die Schatzsucher hatten Verständnis und suchten sich einen alternativen Standort.

Countdown läuft

Neuer Jugendraum wird morgen offiziell eröffnet

ALTENAU. Die Vorbereitungen laufen: Morgen um 16 Uhr ist es so weit: Der neue Jugendraum in Altenau wird eröffnet. „Er ist wirklich schön geworden“, sagt Jugendraumleiter Joachim Frenzel. Die Jugendlichen selbst packten fleißig mit an und gestalteten die neue Umgebung nach ihren Vorstellungen mit. „Das Motto lautet ‚beach‘, also ‚Strand‘, verriet Frenzel. Alles passe zum Thema.

Die Umsetzung des Projekts sei im großen Maße Jugendpfleger Lothar Kahla zu verdanken, der sich unermüdlich engagiert habe und jeden motivierte. Nach einem symbolischen Abschied vom „al-

ten“ Raum in der Grundschule Altenau, ziehen Betreuer und Jugendliche ins neue Domizil: der ehemaligen Aula der Grundschule. Viele Gäste – auch aus der Politik – werden erwartet. „Wir müssen abwarten, ob bei dem Wetter alle kommen können.“ Die Schulband der Haupt- und Realschule Clausthal-Zellerfeld sorgt für den musikalischen Hintergrund. Nach dem offiziellen Teil startet die Party.

Für die Zukunft der Jugendarbeit wünscht sich Joachim Frenzel am meisten, dass es weiter geht. „Ich hoffe der Raum bleibt uns erhalten und die Jugendlichen machen weiter mit.“ ana

Kuransprüche in Zeiten der Krise

Fachtagung des Bundesnetzwerks der Arbeiterwohlfahrt in der Altenau-Klinik

ALTENAU. Rund 20 Kurberaterinnen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) aus allen Teilen des Landes kamen bei einer Fachtagung in der Altenau-Klinik zusammen. Auf dem Programm standen Vorträge und Workshops zu gesundheitlichen und rechtlichen Themen. Anne Hoffmann-Krupatz, Referentin für Gesundheitshilfe und Rehabilitation beim AWO-Bundesverband in Berlin, betonte, wie hoch in Krisenzeiten die psychische Belastung für Familien sei. Wichtig sei es, gesetzliche Ansprüche zur Vorsorge- oder Rehabilitation zu nutzen – Kurberaterinnen können dabei helfen.

„Auch die Krankenkassen leiden unter der Krise“, sagte Sonja Borzel, Rehaexpertin aus Nürnberg. „Die Gefahr ist groß, dass auch berechtigte Anträge erst einmal abgelehnt



Die Tagungs-Teilnehmer kommen aus allen Teilen des Landes. Foto: Privat

werden.“ Holger Schmidt-Brücken, Fachanwalt für Sozialrecht aus Darmstadt, klärte über die juristischen Feinheiten der Antragstellung und des Widerspruchsverfahrens auf. Auch das Thema Nachsorge

kam auf den Tisch. Um die erreichten Behandlungserfolge zu sichern, hat die AWO ein Konzept entwickelt, an dem sich alle 22 Mutter-Kind-Kurkliniken in Deutschland beteiligen.

Kinder Nachrichten



Wollt ihr der Kinder-Redaktion etwas mitteilen oder sie etwas fragen? Dann schreibt uns: E-Mail: kindernachrichten@goslarsche-zeitung.de. Postanschrift: Goslarsche Zeitung, Kinder-Redaktion, Bäckerstraße 31-35, 38640 Goslar.

Ist Salz wirklich schädlich?

Im Winter hilft Salz, das Eis auf den Straßen und Gehwegen zu schmelzen. Aber Umweltschützer mahnen zur Zurückhaltung. „Zu viel Salz schadet den Pflanzen und den Gewässern“, warnt Dirk Jansen vom BUND Nordrhein-Westfalen. Auf Autobahnen sei der Einsatz kaum zu verhindern. Aber Privatleute würden das Salz bei Schnee zu häufig einsetzen. Jansen empfiehlt Streugut wie Splitt und Sand. Im Notfall tut es Katzenstreu.

„Das Salz schadet den Bäumen und greift die Wurzeln an“, sagt Jansen. Die Folgen würden im Frühjahr sichtbar. Die Wurzeln könnten nicht mehr genügend Wasser und Nährstoffe aufnehmen, die Pflanzen vertrockneten. Dann landet das Salz in Gewäs-

sern und im Grundwasser. Aber die Tiere hierzulande seien auf salzfreies Wasser eingestellt.

Andere Experten schreiben in Studien davon, dass der Einsatz von Salz unproblematischer ist als der Einsatz anderer Streumittel. Sie nennen Sand, Splitt oder Granulat. Bei Splitt und Granulat bestehe die Gefahr, dass Anwohner unter dem Feinstaub leiden.

Es ist aber in Studien auch davon zu lesen, dass Salz umweltfreundlicher als Splitt und Granulat sei. Als Grund dafür wird der höhere Energieaufwand für Herstellung und Verteilung von Splitt und Sand genannt. Salz lasse das Eis schnell schmelzen. Andere Mittel müssten häufiger gestreut und später aufwendig entsorgt werden.

Rätsel

Welches Problem hat Sissi

Sissi will Wasser aus dem Brunnen holen, doch das wird immer schwieriger. Wenn du die mit den Sternen gekennzeichneten Begriffe richtig in das Rätselgitter einträgst, erfährst du in der Spalte mit dem Pfeil, warum.

Lösung:
Schlüssel, Eiszapfen, Brunnen, Elmer, Vogel, Kurbel, Katze: Es friert

